

## Bibelgespräch am 22.6.2026

### Die Offenbarung des Johannes – Kapitel 1

Sing Halleluja! Dank und Preis / sei fröhlich angestimmt! / Von jedermann, ob Kind, ob Greis, / Gott gern sein Lob vernimmt. / Sing immerdar, erlöste Schar, / bis einst im Licht unwandelbar / Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist / die ganze Schöpfung preist.

Dort in der Engel Sinfonie / stimmt ein auch unser Chor; / es steigt in voller Harmonie / des Heilands Lob empor. / Er hat erlöst uns durch sein Blut, / macht uns vor Gott gerecht und gut. / Für uns das Lamm gesieget hat. / Amen! Preist Gottes Tat.

*2007 Helge Heisler, BG 1035, 1.2; Mel. 295.2*

Liebe Geschwister und Freunde. Herzlich willkommen zu diesem Bibelgespräch! Wir wollen uns – in Weiterführung der letzten Bibelgespräche über Hebräer 1 und 4 – mit dem Buch der Offenbarung des Johannes beschäftigen. Beginnen wir in Kap. 1.

Schon die Namensgebung „Offenbarung“ lenkt unser Denken in bestimmte Bahnen. Oder anders formuliert: Die „Apokalypse“ des Johannes kann und sollte vielleicht sachgemäßer als „Enthüllung“ bezeichnet werden. Denn es geht um die „Enthüllung göttlicher Wahrheiten“ - während es bei der Verwendung des Begriffs „Offenbarung“ mehr um den Aspekt der Mitteilung geht. Dennoch möchte ich weiterhin landläufig von „Offenbarung“ reden.

Üblicherweise reden wir von der „Offenbarung des Johannes“. Diese Formulierung nennt den Autoren. Oder besser: den Boten dieser Botschaft. Inhaltlich geht es, und dass benennt die Eingangsformulierung, um die „Offenbarung Jesu Christi“.

Aber die Grundfrage, der wir uns zuerst stellen sollten ist die: Lohnt es sich denn, über „Geheimnisse“, über etwas was – zumindest zunächst „versiegelt“ ist, nachzudenken? Und sind „Apokalypsen“, endzeitliche Visionen, die ja gerade in

Krisenzeiten besondere Konjunktur haben, nicht etwas für ängstliche Gemüter, die eingeschüchtert werden sollen? Oder abgelenkt von Wichtigerem? Oder wirtschaftlich „gemolken“?

Da ist ja die Beobachtung, dass einerseits in den vorgeschlagenen Bibeltext-Reihen, über die sonntags gepredigt werden sollte, aber auch sonst im kirchlichen Rahmen das biblische Buch der Offenbarung eher wenig vorkommt bzw. kaum bekannt ist: am ehesten noch die „sieben Sendschreiben“, und gegen Ende die Vision von „Neuen Jerusalem“. Dazwischen sind etwa noch die „apokalyptischen Reiter“ als Stichwort in der Allgemeinbildung zu verorten – aber darüber hinaus erscheint vielen unserer – auch kirchlichen – Zeitgenossen zu vieles einfach nur absonderlich und wirkt fremd. Andererseits gibt es christliche Kreise, in denen lange und oft auch eher überladene Predigten komplexe Endzeit-Szenarien breit entfalten – und geradezu eine Geheimwissenschaft im Sinne eines verschworenen Bundes daraus gemacht wird.

In unseren Bibelgesprächsrunden war es übrigens bisher durchaus erfreulich, wie breit gefächert sowohl das Überblicks-Wissen, wie auch viele Details und Zusammenhänge aus der Offenbarung präsent waren.

Für uns alle, die wir nun an diesem Nachdenken teilnehmen möchten, sei an den Anfang der Betrachtungen folgende Grundaussage gestellt, die wiederholt in der Bibel deutlich wird: Selig ist - glücklich wird, wer die biblischen Weissagungen liest, sie behält und danach handelt.

Schnell wird deutlich: Die Offenbarung des Johannes ist für Christen in Not-Zeiten geschrieben. Denn die „frohe Botschaft von Jesus“ hat – unerwartet – zu Ablehnung und Hass geführt, der sich in Verfolgungen entlud. Darauf reagiert diese Schrift.

Frage: Wie ist unsere Situation? Wo sind wir innerlich in Not?

Führe mich, o Herr, und leite / meinen Gang nach deinem Wort;  
/ sei und bleibe du auch heute / mein Beschützer und mein  
Hort. / Nirgends als von dir allein / kann ich recht bewahret  
sein.

Deinen Engel zu mir sende, / der des bösen Feindes Macht, /  
List und Anschlag von mir wende / und mich halt in guter  
Acht, / der auch endlich mich zur Ruh / trage nach dem Himmel  
zu.

*1642 Heinrich Albert, BG 788, 5.7; Mel. 184.3*

Wir hören auf den Text Offenbarung 1 – nach der Luther-  
Übersetzung:

1) Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben  
hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll;  
und er hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu  
seinem Knecht Johannes, 2) der bezeugt hat das Wort Gottes  
und das Zeugnis von Jesus Christus, alles, was er gesehen hat. 3)  
Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der  
Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die  
Zeit ist nahe. 4) Johannes schreibt an die sieben Gemeinden in  
der Provinz Asia: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der  
da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben  
Geistern, die vor seinem Thron sind, 5) und von Jesus Christus,  
welcher ist der treue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten  
und Fürst der Könige auf Erden! Ihm, der uns liebt und uns  
erlöst hat von unsern Sünden mit seinem Blut 6) und uns zu  
einem Königreich gemacht hat, zu Priestern vor Gott und  
seinem Vater, dem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu  
Ewigkeit! Amen.

7) Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen  
alle Augen und alle, die ihn durchbohrt haben, und es werden  
wehklagen um seinetwillen alle Stämme der Erde. Ja, Amen.

8) Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und  
der da war und der da kommt, der Allmächtige. 9) Ich,  
Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und  
am Reich und an der Geduld in Jesus, war auf der Insel, die  
Patmos heißt, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu  
willen. 10) Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn und  
hörte hinter mir eine große Stimme wie von einer Posaune, 11)  
die sprach: Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende  
es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna  
und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und  
nach Philadelphia und nach Laodizea. 12) Und ich wandte mich  
um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich  
mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter 13) und  
mitten unter den Leuchtern einen, der war einem  
Menschensohn gleich, der war angetan mit einem langen  
Gewand und gegürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel.  
14) Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle,  
wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme 15) und  
seine Füße gleich Golderz, wie im Ofen durch Feuer gehärtet,  
und seine Stimme wie großes Wasserrauschen; 16) und er hatte  
sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde  
ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht  
leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht. 17) Und als ich  
ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot; und er legte seine  
rechte Hand auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin  
der Erste und der Letzte 18) und der Lebendige. Ich war tot, und  
siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die  
Schlüssel des Todes und der Hölle. 19) Schreibe, was du  
gesehen hast und was ist und was geschehen soll danach. 20)  
Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast in  
meiner rechten Hand, und der sieben goldenen Leuchter ist  
dies: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und  
die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden. Amen

Frage: Welche „ersten Eindrücke“ haben wir? Wie wirkt dieser Text auf uns? Welche Gefühle ruft er bei uns wach?

Wir bedenken einzelne Abschnitte. Offb. 1,4-6: Die Offenbarung ist eine Schrift für sieben Gemeinden, die in Klein-Asien örtlich real waren. Waren, denn sie sind vergangen. Doch symbolisch stehen sie für eine Vielfalt christlicher Gemeinde bzw. Gruppen und Strömungen in einer Gemeinde – und vielleicht sogar in einem Christenleben. Insgesamt wird ein bestimmter Zeitraum in der Heilsgeschichte Gottes mit dieser Welt beschrieben, der von Jesu Auferstehung bis zu seiner Wiederkunft reicht.

Zunächst wird betont: Es geht um die Gnade Gottes. Diese macht uns zu Priestern. Vor Jesu Auferstehung zu Ostern durften – so sagte es die jüdische Tradition - allein Priester im Tempel direkt vor Gott treten. Seit Jesu Auferstehung aber ist er unser Hohepriester, der Zutritt hat im himmlischen Heiligtum (vgl. Hebr. 8,1-6). Weil Jesus für unsere Sünden am Kreuz starb, darum kann er unsere Sünden mit seiner Gerechtigkeit bedecken. Wer seine Sünden Jesus bekennt, den sieht Gott so an, als wäre nicht gesündigt worden (vgl. 1. Joh. 1,9). Wenn nun also Gott uns ansieht, dann sieht er seinen Sohn, der ohne Fehler war. So werden wir durch Jesus zu „Königen und Priestern“ - und haben einen direkten Zugang zu Gott. Das ist die Denkart der Offenbarung.

Wiederholt werden die sieben Geister erwähnt. Sie sind hinausgeschickt in alle Lande (vgl. Offb. 5,6) – und sind damit eine Umschreibung, eine andere Benennung für den Heiligen Geist.

Auffällig ist die besondere Häufung der Zahl Sieben. Sie beschreibt in besonderer Weise Gottes Wirken bzw. sein Sein. Bezüglich der Formulierung Tag des Herrn (später in Vers 13) ist ja der „Schabbat“ als der 7. Tag der Schöpfung bzw. der Woche

angesprochen. Er ist der Tag der Vollendung des Tuns Gottes – auch durch die Prägung als Ruhe-Tag. Nach den verschiedenartigen Wirkungen Gottes wird so das Sein und Dasein Gottes zum Ausdruck gebracht: Gott ist.

Offb. 1,7-9: In den folgenden Versen wird gesagt: Jesus kommt 1. mit den Wolken; 2. so, dass alle ihn sehen; und 3.: Er kommt so, dass auch diejenigen es sehen, die für seinen Tod verantwortlich sind, also sowohl die dafür verantwortlichen jüdischen Kreise, aber auch die römische Besatzungsmacht – und letztlich im weitesten Sinn wir mit unserer menschlichen Mitverantwortung. - Eine zentrale Formulierung in Vers 8 – Jesus Christus ist das A und das O, symbolisch benannt mit den ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets „Alpha und Omega“ - Anfang und Ende des Glaubens und des Daseins – wird im bekannten Weihnachtslied besungen – im Hinblick auf Jesu Geburt: Nun singet und seid froh.

Nun singet und seid froh, / jauchzt alle und sagt so: / Unsers Herzens Wonne / liegt in der Krippe bloß / und leucht' doch wie die Sonne / in seiner Mutter Schoß. / Du bist A und O, / du bist A und O.

1646 Hannover, BG 197, 1; Mel. 212

Offb. 1,10-16: Johannes sieht sieben goldene Leuchter. Dies steht symbolisch für die sieben genannten Gemeinden.

In deren Mitte ist Jesus. Er wird mit dem besonderen göttlichen Titel des Menschensohns benannt. Auch in den Evangelien wird dies als Selbst-Bezeichnung Jesu wiederholt überliefert. Doch auch in die jüdischen prophetischen Glaubenszeugnisse etwa vom „Gottesknecht“ bei Jesaja hinein werden wir dadurch verwiesen. Deutlich wird die Zusage: Jesus wird in all dem, was nun weiter folgt, in allem was auch wir erleben, sein Volk nicht verlassen: Er ist bei uns alle Tage, bis an der Welt Ende. - vgl. Mt. 28,20.

Die sieben Sterne sind die Engel, die Boten - in der Bedeutung der Gemeindeführer der genannten sieben Gemeinden. Sie sind besonderen Anfeindungen ausgesetzt – und erfahren Zuspruch.

Das zweischneidige Schwert ist das Wort Gottes (vgl. Hebr. 4,12). Viele Schöpfungswerke Gottes geschehen durch ein „Ins-Dasein-Sprechen“ der Welt durch Gott und durch „Unterscheidung“ – ebenfalls durch Gottes Reden.

Frage: Welche dieser Zeichen und Symbole sprechen uns besonders an – welche sind absonderlich?

---

In die Welt bist du gekommen, / Jesu, als ein Licht der Welt. /  
Wer ins Herz dich aufgenommen, / sich im Glauben an dich hält,  
/ der erfährt's, wie du gewiss / Licht bringst in die Finsternis.

Alle Nächte zu zerstreuen, / lieber Heiland, bist du da. / So wird  
alle Welt gedeihen, / was da fern ist und was nah, / bis vom  
Lichte wird erfüllt, / was gemacht nach Gottes Bild.

Wohl ist's uns in deinem Lichte; / unsre Herzen tröstest du; /  
denn von deinem Angesichte / strahlt uns Gnad und Friede zu, /  
uns, den Sündern, denen Tod / und Verdammnis war gedroht.

*1877 Johann Christoph Blumhardt, BG 1019, 1-3; Mel. 184.5*

---

Offb. 1, 17-20: Die Grundbotschaft dieses ersten Kapitels des Buches der Offenbarung ist: Fürchte dich nicht! Selbst der Tod ist nicht stärker als Jesus. So wird – nun auch in den folgenden Kapiteln - Geschichte interpretiert und Zukunft gezeigt. Die Offenbarung ist zur Belehrung und Hilfe geschrieben, für alle, die auf Jesu Wiederkunft warten. Lasst uns beten:

---

Wir beten: Herr Jesus Christus, hab Dank dafür, dass du uns immer wieder mit hineinnehmen möchtest in die Gegenwart deines himmlischen Vaters, in die Gemeinschaft mit dir und untereinander. Vieles in unserer Welt ist furchterregend, macht uns Angst, ist undurchschaubar und verwirrt. Hilf uns immer

wieder zu der nötigen Klarheit, die wir brauchen, um fröhlich und getrost die nächsten Schritte zu gehen. Du meinst es gut mit uns, und darum sprichst du uns auch immer wieder an mit deiner Liebe.

Viele Menschen haben die Hoffnung auf eine gute Zukunft aufgegeben. Und in der Tat spricht vieles in unserer Welt auch dagegen, dass es in absehbarer Zeit angesichts der aufgebrochenen Krisen wieder Frieden, Ruhe, Sicherheit und Gerechtigkeit geben wird. Wir wollen uns weder von apokalyptischen Schreckensvisionen weiter aufpeitschen oder depressiv machen lassen. Wir wollen auf dich sehen als den Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Darum hast du dem Seher Johannes manches gezeigt und hören lassen, was seitdem vielen Menschen zum Trost und zur Hoffnung geworden ist. So zeige auch uns immer wieder deine Liebe, die unser Leben vollenden möchte. Dein Name sei gelobt.

Und so segne und behüte uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

---

Wir warten dein, o Gottes Sohn, / und lieben dein Erscheinen. /  
Wir wissen dich auf deinem Thron / und nennen uns die  
Deinen. / Wer an dich glaubt, / erhebt sein Haupt / und siehet  
dir entgegen; / du kommst uns ja zum Segen.

Wir warten deiner mit Geduld / in unsern Leidenstagen; / wir  
trösten uns, dass du die Schuld / am Kreuz hast abgetragen; / so  
können wir / nun gern mit dir / uns auch zum Kreuz  
bequemen, / bis du es weg wirst nehmen.

Wir warten dein, du kommst gewiss, / die Zeit ist bald  
vergangen; / wir freuen uns schon überdies / mit kindlichem  
Verlangen. / Was wird geschehn, / wenn wir dich sehn, / wenn  
du uns heim wirst bringen, / wenn wir dir ewig singen!

*1767 Philipp Friedrich Hiller, BG 1008, 1.2.4; Mel. 254*